Stadtteil Zeitung

Nr. 188 • Juni 2015 • 19. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Lankwitzer Straße 13 - 17, Haus G • 12209 Berlin

www.stadtteilzentrum-steglitz.de **Steglitz-Zehlendorf** www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Foto: Roman Tismer

„Kunst kommt von Können!“ - wie man allerdings dieses Können definiert, ist eine andere Frage. Ist es das Können frei zu denken, wie Kinder es tun oder das Können seiner Fantasie freien Lauf zu lassen. Manche legen das erlernte Handwerk, die studierte Kunst zugrunde, andere widerum die Gabe, Vorstellungen, Visionen oder Gefühle sichtbar zu machen. Künstlerisch tätig zu werden erfordert Mut, denn jede Kunst wird irgendwann öffentlich gemacht um sich einer Diskussion zu stellen, die die weitere Entwicklung fördert, optimaler Weise. Kunst unterliegt immer einem persönlichen Geschmack, der jeweiligen Mode oder Zeitepoche und auch dem Ort an dem sie stattfindet. Die Vielfältigkeit der Kunst erstaunt Menschen, die keine persönliche Möglichkeit haben, sich ihrer zu bedienen. Einen kleinen Teil dieser Vielfalt haben wir hier versucht aufzugreifen.

Wir wünschen viel Spaß mit dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung - verbunden mit einer herzlichen Einladung zum Kunstmarkt der Generationen 2015.

Der etwas andere Markt

Für die Öffentlichkeit noch nicht bemerkbar, ist ein kleines Team mit den Vorbereitungen für den 2. Kunstmarkt der Generationen beschäftigt. Dieses Mal gelassener als im letzten Jahr, denn das Team hat ein Bild vor den Augen und eine Vorstellung im Kopf … und beides wird verwirklicht werden. Getragen von den Erfahrungen vom Vorjahr, von den Rückmeldungen der BesucherInnen und KünstlerInnen, von der Begeisterung aller Mitwirkenden, haben die Arbeiten begonnen. 100 Künstler werden in einem Kunstmarkt zusammen ausstellen und mit ihnen gemeinsam werden Kinder, Jugendliche, Mütter, Väter, etwas ältere BesucherInnen, einfach alle, die dazu Lust haben, einen Tag mit Kunst, kleineren Aktionen und der Mischung der Generationen in gemeinschaftlicher Atmosphäre im Schlosspark Lichterfelde genießen können.

Wir haben eingeladen - zum zweiten Mal - und freuen uns auf diesen besonderen Tag. Auf das Gefühl der Vorfreude, auf die Spannung, ob alles reibungslos klappt, auf die Vielfalt der Kunstschaffenden, auf Gespräche, das Lachen, die Neugierde, auf das ein oder andere Wiedersehen und besonders auf die Menschen, die mit uns diesen Tag begehen. Wir - das sind MitarbeiterInnen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., die auch schon im letzten Jahr den ersten Kunstmarkt organisiert haben. Schon im Vorfeld des letzten Kunstmarktes, besonders aber am Abend, als alles vorbei war, war uns allen klar, dass wir diese Teamarbeit erneut erleben wollten. Eine Teamarbeit, in der jeder seine Erfahrungen und Stärken einbringen kann. Aber auch eine Teamarbeit, die ganz besonders von vielen ehrenamtlichen HelferInnen und vielen KollegInnen auf großartige Weise unterstützt worden war. So soll es auch in diesem Jahr werden.

Die soziale Arbeit steht im Fokus des Veranstalters, wozu gehört, Menschen zusammenzubringen und Stadtteilarbeit zu leisten. Dieser Arbeitsbereich - generationsübergreifende Arbeit - steht unter der Leitung von Veronika Mampel, die routiniert Feste organisiert und alle erforderlichen Komponenten ... MitarbeiterInnen, behördliche Erfordernisse, organisatorische Voraussetzungen ... zusammenbringt. Bei diesem besonderen Markt ist die Kunst für sie das Medium, das die Menschen vereint. Sie werden durch die unterschiedlichsten Darstellungsweisen zu Gesprächen, Diskussionen, zu gemeinsamen Aktionen animiert und der besondere Reiz liegt für die Arbeitsbereichsleiterin darin, dass alles in der Natur stattfinden kann. Auf diese Weise können Flächen im Bezirk völlig neuen Möglichkeiten zugewiesen werden, die der Anonymität der Großstadt entgegenlaufen. Der Nachbar bekommt ein Gesicht und das Kennenlernen bekommt durch Kunst eine offene Chance. Veronika Mampel freut sich über jede Gelegenheit, Jung und Alt zusammenzubringen, ohne Vorbehalte, Wertung oder Scheu. Hier wird Kunst von allen Altersklassen vorgestellt und so ein Einblick in die Lebenswelten der anderen gegeben. Kunst drückt sich für sie in alle möglichen Richtungen aus. So hat sie großen Spaß daran, ein kleines Programm >> Seite 3

Liebe Leserinnen und Leser,

das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. ist Mitglied im „Verband für sozialkulturelle Arbeit“ - dem Verband der Nachbarschafts-, Bürger- und Familienzentren in Deutschland. Wahrscheinlich haben Sie diesen Hinweis in unseren Publikationen schon tausend mal gelesen, ohne sich über den Namen unseres Dach- und Fachverbandes großartig Gedanken gemacht zu haben. Denn, dass das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. ein Verein ist, der sich sozialen Aufgaben und Projekten verschrieben hat, weiss in Steglitz-Zehlendorf jedes Kind.

Dass wir aber auch vielfältige kulturelle Initiativen und Aktionen durchführen und befördern ist nicht bei jedem präsent. Die Verbindung von „sozial“ und „kulturell“ ist für uns eine programmatische Grundsatzangelegenheit: Kultur muss dort stattfinden, wo die Menschen leben: im Stadtteil, im Kiez, im direkten Lebensumfeld. Kultur muss für alle zugänglich, kulturelle Institutionen für alle offen sein. Soziales und kulturelles Miteinander im Stadtteil - für uns eine wichtige Voraussetzung für gutes nachbarschaftliches Miteinander. Toleranz und Solidarität sind Ursache und Folge einer kulturellen Vielfalt, die das Leben in unserem Kiez, in unserer Stadt, in unserem Land maßgeblich beeinflusst und bereichert.

In dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung finden Sie sehr unterschiedliche und spannende Beispiele für diese kulturelle Vielfalt (die sich übrigens auch in der Mitarbeiterschaft unsers Vereins widerspiegelt). Und alle Beispiele zeigen, dass Kunst und Kultur nichts „abgehobenes“ oder „elitäres“ sind. Wir sind fest davon überzeugt, dass in jedem vom uns ein Künstler, eine Künstlerin steckt; wir sind ganz sicher, dass auch Sie einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserem Bezirk leisten (können).

Ich lade Sie herzlich ein, sich in den Elnrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. künstlerisch und kulturell zu betätigen. Inspiration und Austausch hierzu finden Sie ganz sicher auch beim 2. Kunstmarkt der Generationen im Schlosspark hinter dem Gutshaus Lichterfelde. Ich würde mich sehr freuen, Sie hier begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Thomas Mampel
Geschäftsführer

27.6.2015, 11.00 - 19.00 Uhr

„AugenBlicke“ im Treppenhaus

Fotos: Lindenthal + Privat

Kennen gelernt habe ich die Malerin Karin Franzmeier voriges Jahr auf dem Kunstmarkt der Generationen im Park des Gutshauses Lichterfelde. Ihr Stand war mit ihren Ölgemälden in den verschiedensten Größen und mit unterschiedlichen Motiven über Landschaften, Menschen und Still-Leben bestückt. Dazu gab es noch Container mit Gerahmtem und Ungerahmtem zum Stöbern und Staunen. Mir gefielen ihre Arbeiten sofort und ich unterhielt mich lange mit ihr. Wir verloren uns nicht aus den Augen, weshalb ich heute gern ausführlicher über sie berichte.

Ich bin zu einem Gespräch eingeladen in ihr Wohnhaus in Zehlendorf. Eine geschwungene, recht steile Treppe innerhalb der Stadtvilla führt in den Wohn- und Atelierbereich. Beim Erklimmen der vielen Stufen tauche ich ein in eine bunte, Atem beraubende Gemäldewelt, befinde mich mitten in einer Treppenhausgalerie. Hunderte Bilder, zumeist Öl auf Leinwand, schmücken dieses Haus, lassen mich immer wieder stehen bleiben und schauen. Ich muss auf die Stufen achten, dass ich nicht strauchele bei dieser ungewöhnlichen, reizvollen Lage der Ausstellung.

Nach Erreichen der ersten Etage sitze ich in der gemütlichen Küche am viereckigen Esstisch der Malerin gegenüber. Auch hier wie im Atelier, in dem ich mich später umsehen darf, überall an den Wänden ihre Bilder. Ich habe einen Fragenkatalog vorbereitet und merke sehr schnell, den brauche ich nicht. Lebhaft und humorvoll sprudelt aus ihr die Schilderung der verschiedenen Stationen ihres künstlerischen Werdens und Wirkens. Karin Franzmeier wurde in der Hansestadt Lemgo geboren. Schon während der Schulzeit galt ihr großes Interesse dem Kunstbereich. Nach Schulabschluss schlug sie konsequent diese Richtung ein und erlernte erfolgreich in Bad Salzuflen bei Emil Schulz-Sorau, einem überregional sehr bekannten Kunstmaler und Grafiker, das Portraitzeichnen und die Aquarellmalerei. Eine Ausbildung zur Kunst- und Antiquitätenhändlerin reihte sich ein in dieses Spektrum. Mehrere Jahre übte sie diesen Beruf aus.

1971 zog sie mit Mann und zwei Kindern nach Berlin und nahm hier völlig ungeplant ein Studium zur Religionslehrerin auf, das sie abschloss, und in den Schuldienst eintrat. Ja, diese Frau hat ein bewegtes, buntes Leben, in dem es immer wieder neue, überraschende Abschnitte mit neuen Herausforderungen gab. Aber auch während der Schultätigkeit blieb sie ihren künstlerischen Ambitionen treu. Sie erweiterte sie sogar, indem sie 1985 mit der Ölmalerei begann. Im späteren Ruhestand intensivierte sie diese Richtung und zeigte ihre Arbeiten auf Ausstellungen in Galerien und öffentlichen Einrichtungen. Heute konzentriert sie sich hauptsächlich auf die Spachteltechnik. Durch sie bekommen ihre Bilder noch mehr Lebendigkeit und Profil, erklärt sie mir. Im Atelier zeigt sie mir diese Bilder und erzählt zu einigen besonders gelungenen Arbeiten Entstehungsgeschichte und Bedeutung. Ich möchte wissen, ob sie die Malerei glücklich macht? Ja, sagt sie, sie gibt ihr positive Empfindungen und kreative Einfälle, macht ihr Leben spannend. Aber, überlegt sie, diese Beschäftigung ist für sie auch ein „Rückzugsort“, an dem sie Stille und Besinnung findet. Sie genießt es, allein zu arbeiten, dabei ihren Gedanken nachzuhängen. Wie sie überhaupt nur allein malt, nie in Gruppen, das wäre nichts für sie. Aha, erwidere ich lachend, Sie sind also keine „Rudelmalerin“. Dieser von mir gerade kreierte Ausdruck gefällt uns, wir werden ihn in unseren Sprachgebrauch aufnehmen.

Meine Frage, ob sie Beruf, Haushalt und Malerei immer gut unter „einen Hut“ bekam, bejaht sie spontan. Allerdings, so ergänzt sie nachdenklich, begann mit der Pensionierung ihres Mannes 2002 eine sehr komfortable Zeit für sie. Er hielt ihr fortan – und tut dies auch heute noch liebevoll und umsichtig - in „akuten Schaffensphasen“ den Rücken frei. Das steigerte damals noch mehr ihre Lust und die Motivation für das Malen und gibt ihr auch heute die Zeit, die sie dafür braucht.

Ich komme noch einmal auf die Ausstellungen zurück, die Karin Franzmeier in den vergangenen Jahren hatte. Sie tragen Namen, die viel über die Motive der Bilder ausdrücken, wie z.B. „MenschenBilderMalerei“, „AugenBlickeMalerei“ oder „“Malbilder“. Ihre Menschen-Bilder zeigen die ganze Palette menschlicher Empfindungen in unterschiedlichen Situationen von bedrückend, ernst, über nachdenklich bis fröhlich. Dazu wählt die Malerin gern einen landestypischen Hintergrund mit ausdrucksvollen Licht/Schattenspielen. Brüche sind ihr dabei sehr wichtig. Diese Bilder anzuschauen ist wie „dabei sein“. AugenBlicke-Bilder halten oft Ausblicke durch Torbögen oder Gitter auf Landschaften oder umgekehrt Blicke in einen Raum fest. Man möchte gerne Teil dieses Momentes sein. Hat sie beim Ausstellen einen kommerziellen Anspruch? Denn sie bezeichnet sich ausdrücklich nicht als Hobby-Malerin, das sei ihr für ihre künstlerische Passion zu wenig. Sie überlegt kurz und schüttelt den Kopf. Verkaufen ist Bestätigung, aber nicht der Focus. Für sie sind Ausstellungen eher ein Anreiz für neues, auch strukturiertes Schaffen: Zu einem bestimmten Zeitpunkt und Anlass Arbeiten zu erstellen, fordert sie positiv heraus. Ich erkenne beruhigt, auch eine Malerin braucht mal eine „Deadline“. Dabei ist sie jedoch keine „Auftragsmalerin“.

Ihre Bilder entstehen mit allen Sinnen aus ihr heraus. Ich frage sie, ob sie denn trotzdem Vorbilder unter bekannten Malern hat. Ja, unbedingt, sagt sie ohne Zögern: Max Liebermann. Seine Sichtweise des Malens versucht sie seit jeher nachzuspüren. Der Zauber seiner Gemälde hält sie immer wieder gefangen.

Ich finde, das ist ein gutes Schlusswort für unser Gespräch und verabschiede mich von der temperamentvollen, sympathischen Power-Frau.

Beim Abstieg durch ihre Treppenhausgalerie findet mich ein kleines, zauberhaftes Ölgemälde, das ich erstehe und mich erinnert.

Übrigens, Karin Franzmeier ist auch dieses Jahr wieder mit ihren Arbeiten auf dem Kunstmarkt der Generationen.

Angelika Lindenthal

Künstlerkontakt:
Karin Franzmeier,
Telefon 030 8 11 71 81,
E-Mail: franz2k@aol. com

Biolüske
LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO
500m²
UNTERSCHIED
Feinkost
Businesscooking
Catering
Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160
Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof
WWW.BIOLUESKE.DE

<< Seite 1 auf die Beine zu stellen, das über den Tag verteilt, Tanzvorstellungen und Musik zu bieten hat. Bei solchen Gelegenheiten, mitten unter all diesen Menschen, sagt sie, fühlt sie sich besonders wohl. Dann weiß sie, dass ihre Intention - Menschen zu verbinden - angekommen ist.

„Fast genau ein Jahr ist es nun her, das ich beim ersten Kunstmarkt der Generationen ein von Geatano Foti gesponsertes Auto mit einem Graffiti komplett besprühen durfte.“ erinnert sich Sebastian Unger. Er ist nicht nur Projektleiter der EFöB an der 10. ISS, sondern auch ein sehr renommierter Graffity-Künstler. „Ich weiß noch genau, wie nervös ich war wegen der Verantwortung dem Spender und meinen KollegInnen gegenüber. Um jeden Preis sollte es ein Hingucker werden und die abendliche Versteigerung ein Highlight der gesamten Veranstaltung.“ Ein Bild zu malen, während viele Menschen – also die Gäste, Kollegen sowie die Aussteller des Marktes – dabei zusehen können, ist für ihn ein unbeschreiblicher Nervenkitzel. Deshalb ist er stolz und voller Vorfreude auf den 27. Juni 2015! Denn auch in diesem Jahr wird er wieder als Live-Performance ein Bild sprayen, während an circa 100 Marktständen „echte Kunstprofis“ ihre Werke feil bieten und sicher hunderte Gäste über den Kunstmarkt der Generationen schlendern. Unter dem Motto „Gemeinsam“ möchte er über mehrere – wie in einem Puzzle – zusammengelegte Leinwände ein abstraktes Bild schaffen, das klassisches Graffiti mit der Ästhetik eines Yin-Yan-Logos vereint. „Wenn ich so darüber nachdenke, weiß ich nicht, was mich nervöser macht. Ist es die Herausforderung dieses Bild so umzusetzen, wie es in meinem Kopf herumschwirrt, oder ist es die Vorstellung des – erneut – großartigen und stark besuchten Kunstmarktes?“ fragt er sich … was es auch ist, er freut sich sehr darauf!

„Zum Ersten, zum zweiten, zum dritten … verkauft an die Dame mit der Nummer 117!“ in etwa diesen Satz werden die Gäste am Abend des Marktes zu hören bekommen. Mehr als 10 Bilderspenden namenhafter KünstlerInnen aus Steglitz-Zehlendorf stehen bereit und werden zugunsten der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. versteigert. René Stürkat ist unglaublich glücklich und dankbar ob der großen Spendenbereitschaft, denn seine Aufgabe beim Kunstmarkt ist die Organisation der Versteigerung. Im letzten Jahr wurde amerikanisch versteigert und für den Fiat des Schirmherrn durch Graffiti gestaltet, sind mehr als 1000 Euro zusammen gekommen. Dieses Jahr wird die klassische Variante der Versteigerung angewandt und die Bilder an den jeweils höchst bietenden ver-

kauft. Die Bilder kann man sich im Laufe des vormittags in Ruhe anschauen und mit den Künstlern ins Gespräch kommen. Kunst bedeutet für René Stürkat, sich ohne Grenzen auszudrücken und sich dadurch mit sich selbst und anderen Menschen in Verbindung zusetzen. Es gibt für ihn keine Regeln und jeder kann sich so auf die Art und Weise ausdrücken, was und wie er fühlt. Künstler geben etwas von ihrem Inneren preis, zeigen, was sie beschäftigt und setzen sich damit auseinander. Kunst verbindet Menschen in der Auseinandersetzung. Sie ist auf jede Art und Weise ein Ausdrucksmittel und braucht eine Plattform auf der dies möglich ist. Als die Idee vom Kunstmarkt entstanden ist, war für ihn die treibende Kraft diese Plattform zu ermöglichen. Im eigenen Sozialraum sollen Menschen Raum bekommen, sich diesem Thema der Gesellschaft zuzuwenden und einen Zugang zu öffnen.

Für diesen Kunstmarkt haben wir uns eine neue Aktion ausgedacht, kann Katharina Zehner erzählen. Neben den bewährten Ständen mit Kunst und Kunsthandwerk, dem bunten Programm, reichhaltigen Gaumenfreuden und Getränken wird auch ein kleiner Kunstgarten während des Festes entstehen. In der Mitte des Marktes wird ein Areal gekennzeichnet sein, wo Kunstobjekte in kleinen „Kunstbeeten“ wachsen können.

Die Einrichtungen des Stadtteilzentrums sind eingeladen, ein solches Beet zu bestellen. Sie bieten eine Station auf dem Kunstmarkt an, wo die Besucher des Kunstmarktes kleine, große, bunte, eckige, fliegende, rollende, laute, leise, dicke, flache Kunstobjekte herstellen können, die dann in diesen Beeten ausgestellt werden. Natürlich können die Objekte am Ende des Tages von den Besuchern abgeerntet und mit nach Hause genommen werden, aber zunächst soll jeder Besucher sehen, was hier in unserer Mitte alles wachsen kann. Weil ein Kunstgarten aus allem wachsen kann, ist die Idee, hier möglichst Kunstobjekte aus oder mit Material zu kreieren, dass normalerweise in den Müll wandert. Diese Aktion hat es im letzten Jahr nicht gegeben … es wird also spannend werden.

Seit 1999 steht das Gutshauses Lichterfelde – hinter dem der Kunstmarkt stattfinden wird – unter Trägerschaft des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Manuela Kolinski ist seit vielen Jahren die Projektleiterin des Nachbarschaftsbereichs des Hauses. Ihr obliegt die Organisation vor Ort und aller ehrenamtlich helfenden Hände. Bei ihr laufen alle Fäden zusammen und sie ist die erste Ansprechpartnerin für alle, die Fragen oder helfende Hände haben. Und davon benötigt man viele, um so einen großen Markt reibungslos veranstalten zu können. Ihre besondere Herausforderung ist, dass jeder weiß, was er zu tun hat, und vor allem, dass jeder, der seine Zeit zur Verfügung stellt, auch das Gefühl der richtigen Wertschätzung bekommt. Ehrenamtliche Unterstützung wird bei allen Verkaufsständen, Kaffee und Kuchen, Getränke, den Verzehrmarken, für den Auf- und Abbau der Stände und das Bestücken im Laufe des Tages gebraucht. Es ist wichtig, dass ständig geschaut wird, dass kein Müll herumliegt, altes Geschirr weggeräumt wird und immer ein sauberer Sitzplatz gefunden werden kann. „Es ist einfach schön, wenn Menschen in ihrer Freizeit mit Spaß und guter Laune bei solchen Veranstaltungen helfen. Spaß ist die Grundvoraussetzung für ein gemeinsames gutes Gelingen. Aber“, sagt Manuela Kolinski „es ist auch unsere Aufgabe, da zu sein, wenn alles vorbei ist. Dann muss alles wieder so sein, als wenn kein Markt stattgefunden hat, denn der Park ist ja wichtiger Bestandteil unserer schönen Umgebung hier.“ Für das gemeinsame gute Gelingen hat sie beste Unterstützung von Melanie Zimmermann, Projektleiterin der Kita Schlosskobolde, die durch Kooperationsfreude und kreative Einfälle eine große Bereicherung für den schönen Markt ist.

Es gibt viele Bestandteile, die notwendig sind, solch einen Kunstmarkt auf die Beine zu stellen. Schön ist die Begeisterung, die bei allen KollegInnen, die dies organisieren und allen die mithelfen, mitschwingt. Das unglaubliche „Wir“-Gefühl, die Dankbarkeit nach dem gelungenen Markt, die fröhlichen und freundlichen Gesichter während des Markttages, die bewundernden Blicke auf die schönen Kunstwerke der Ausstellenden und die vielen Kinder, die sich vom Markttreiben anstecken lassen und immer wieder Neues und Interessantes zu entdecken finden. Ganz besonders wichtig sind dabei natürlich die Besucher, die das Markttreiben mit Leben füllen und den Künstlern die Möglichkeit geben, ihre Werke zu besprechen und die notwendige Rückmeldung für weitere Werke zu bekommen. Wir hoffen, wir können Sie mit diesem kleinen Blick hinter die Kulissen anstecken und laden herzlich zum 2. Kunstmarkt der Generationen am 27. Juni 2015 von 11.00 - 19.00 Uhr in den Schlosspark Lichterfelde ein. Wie es schließlich gewesen ist, erzählt Ihnen dann ...

Anna Schmidt

Kunstmarkt der Generationen 2015
Schlosspark Lichterfelde am Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin,
27. Juni 2015, 11.00 - 19.00 Uhr.

#steglitzhilft

Eine Initiative des
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE69 1005 0000 0190 1717 74
BIC: BELADEBEXXX
Verwendungszweck: Flüchtlingsarbeit

Kontakt:
Koordination der Flüchtlingsarbeit
Veronika Mampel
Telefon 77 20 53 05
E-Mail helfen@sz-s.de

www.steglitzhilft.de

STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.

Der Mann mit den neun Fingern

Foto: © Vera Kuttelvaserova - Fotolia.com

Sie hielt mir ihre Hand mit fünf kleinen Papierkugeln entgegen und sagte: „Sie können sich gar nicht vorstellen, was ihre Tochter angerichtet hat!“ Ich schaute etwas verstört auf die Hand der Erzieherin, die mich abgefangen hatte, als ich mein Kind aus der Schule abholen wollte. Dann erklärte sie mir, dass sie extra wunderschönes Origami-Papier besorgt hätte, das ja so teuer sei, und mit den Kindern Origami-Geschenkschachteln falten wollte. Meine Tochter hatte das Papier nicht gefaltet, sondern geknüllt, und wollte es mit anderen Materialien auf einem großen Blatt zu einem Gesamtbild zusammenkleben. Mir dämmerte das schreckliche Drama, dass diese Frau erlebt haben musste. Gut, ich war die Mutter und kannte das Kind. Wusste, zu welchen kreativen Schandtaten es im Stande war.

Hier trafen zwei Welten aufeinander, die nie zu vereinen waren. Auf der einen Seite eine Frau, deren Kreativität darin bestand, mit Kindern der ersten Klasse Origami-Schenkschachteln und Fröbelsterne zu falten. Es ist eine feine Sache, wenn die Kleinen ihren Eltern alle die gleiche Schachtel oder den gleichen Stern mit nach Hause bringen. Mal eine blaue, mal eine rote Schachtel, grün vielleicht auch … hier ging's nur darum zu produzieren, und den Stolz der Frau, was sie mit Kindern bewerkstelligt, zu unterstreichen. Bei dem Wort Fröbelsterne bekommen viele Erwachsene Schweißausbrüche. Logische Denker bekommen es hin, alle anderen nagen lebenslang an Selbstzweifeln. Es gibt Kinder, die solche Falttechniken sofort können, oder eben solche, die weder Interesse, noch Geduld oder Spaß an dieser Art Kreativität haben. Dazu gehört mein Kind. Eben die andere Seite. Meine Versuche, der Frau zu erklären, dass das Kind basteln wollte und wirklich sehr kreativ sei, stießen auf absolute Verständnislosigkeit.

Erst durch dieses Kind habe ich mit den Jahren einen völlig neuen Blick auf Kreativität bekommen und deren Bedeutung richtig verstanden. Dabei glaubte ich, als Tochter einer Malerin und selber Grafikerin alles darüber zu wissen. Ich hatte beispielsweise seit meiner Jugend jeden schönen Papierschnipsel aufgehoben und verfügte über eine sehr stattliche Sammlung. Ich war mir zu 100 % sicher, dass die bis an mein Lebensende halten würde. Tat sie nicht. Die Papier-Sammlung hielt exakt so lange, bis mein Kind eine Schere halten konnte und wusste, wie man Kleber benutzt. Erstmalig in meinem Leben musste ich Buntpapier kaufen, damit mein Kind weiter basteln konnte. War ich von berufswegen gewohnt, sehr sauber, akkurat und strukturiert zu arbeiten, lernte ich sehr schnell, dass es das Bastelmonster nicht die Bohne interessierte, was die Mutter ihr versuchte zu erklären. Handwerk? Techniken? Erfahrung? Alles Nonsens - ich lernte, den Mund zu halten und das Kind einfach machen zu lassen. Und schließlich lernte ich, dass die Ergebnisse meiner Tochter viel schöner, kreativer und einfallsreichen als meine waren. Denn ihr Kopf war frei. Sie war neugierig, wollte probieren, hatte keine festen Bilder im Kopf. Sie hatte keine Vorbehalte, eine blaue Sonne zu malen, wenn es zu ihrer Vorstellung passte. Und warum sollte der Mann zehn Finger haben, wenn er nur neun Finger benutzt. Selbst der Hund wurde einmal großformatig mit Lebensmittelfarbe bemalt. Ein Moment, in dem die tolerante Mutter zwischen Tobsuchtsanfall und brüllendem Lachen in Sekundenbruchteilen entscheiden muss.

Den eigenen Kindern im privaten Bereich die Möglichkeit offen zu halten, Kreativität auszuleben, hängt viel davon ab, ob man selber eine Affinität dazu hat oder sich der Tragweite dieser klar ist. Schwieriger wird es, wenn Kinder in Institutionen gehen, die entweder der eigenen Vorstellung von Kreativität nicht entsprechen können oder einfach keine Kapazität dafür haben. Meine ältere Tochter klagte in der Grundschulzeit über den zu schweren Schulranzen, also war gemeinsames Ausräumen angesagt. Jedes zweite Blatt in der Tasche, so kam es mir vor, bestand aus einem Mandala. Es kam heraus, dass all diese Mandalas von den Kindern im Mathematikunterricht ausgemalt werden mussten, wenn sie zu schnell mit den Aufgaben fertig waren. Dieses Phänomen begegnete uns auch in anderen Unterrichtseinheiten. Nicht ein einziger Mensch hat den Kindern damals die tatsächliche Bedeutung dieser Schaubilder erklärt. Sie dienten lediglich dazu, Kinder zu beschäftigen unter dem Deckmantel falsch verstandener Kreativität. In meinen Augen sind Ausmalbilder, Mandalas oder Malen nach Zahlen, ggf. nützlich, motorische Fähigkeiten zu üben, die aber jegliches kreative Potential im Keim ersticken. Auch die klasseneinheitlichen Aufgaben, beispielsweise ein Bild alá Hundertwasser zu malen, dienen nicht unbedingt dem eigenen Einfallsreichtum. Kinder versuchen hier bestmöglich Vorgaben zu erfüllen, nicht aber eigene Ideen zu verwirklichen. Und die Eltern suchen beim nächsten Elternabend verzweifelt unter vielen gleichen, ihren kindlich gemalten Hundertwasser. Wohl dem, dessen Kind sein Bild vorne signiert hat.

Als Picasso einmal eine Ausstellung mit Kinderzeichnungen besucht hatte, sagte er: „Als ich so alt war, konnte ich malen wie Raphael. Aber ich brauchte ein Leben lang, um so zu malen wie die Kinder.“ Kinder malen, was sie fühlen. Es interessiert sie nicht, ein reales Abbild der Umwelt zu gestalten. Das kommt erst mit dem Älterwerden und den Urteilen der erwachsenen Welt. Malt es am Anfang nur Wellen und Kreise, bekommen die Kreise mit der Zeit einmal Beine oder Arme und werden schließlich vielleicht ein Mensch. Der Erwachsene, der fragt, warum der Mensch keine Ohren hat, nimmt unterschwellig sofort eine Wertung vor, die dem Kind nicht dient. Bei seinem Menschen, der keine Ohren hatte, waren sie auch nicht wichtig. Das Kind erzählt, was es selber denkt und wahrnimmt, was für seine Geschichte wichtig ist und Bedeutung hat. Es erzählt nicht das, was tatsächlich da ist, um ein stimmiges Bild nach den Kriterien der Erwachsenen zu malen. Statt zu fragen, warum dies oder jenes im Bild fehlt, sollte man ein Kind lieber danach fragen, was es mit seinem Bild erzählen möchte. Vielleicht auch, wie seine Geschichte weiter geht. Keinesfalls aber werten und kritisieren. Ein Kind, das ständig kritisiert wird, muss zu dem Schluss kommen, dass es nicht malen kann und lässt es sein. Das andere Kind, das erzählen darf, für seine Ideen und Einfallsreichtum gelobt wird, mit dem Erwachsenen ins Gespräch ob seiner schönen Bilder kommt, malt weiter. Sein Gewinn liegt in der Entwicklung seiner Ideen, im freien Denken, der Weiterentwicklung seiner Geschichten und dem Kontakt mit dem Interessenten.

Um Kreativität und den Einfallsreichtum zu erhalten, bedarf es keiner besonderen Förderung, als die Materialien zur Verfügung zu stellen. Es bedeutet kindliches Denken zuzulassen - machen lassen - Farben, Formen, Materialien, Ideen kombinieren, ausprobieren lassen und keine Grenzen zu setzen. Jeder kennt Geschichten vom Dior-Lippenstift an der Wand, von Schlammbildern im Garten, Fingerfarben bemalten Badewannen. Kinder haben Spaß am Tun. Bleibt ihre Kreativität erhalten, kommt irgendwann unweigerlich das Interesse am Handwerk, das der Kunst später durchaus zugrunde gelegt werden kann. Kreative Menschen sind Menschen, die auch in anderen Lebensbereichen, ideenreich neue Wege beschreiten können und wunderbare Lösungen für alt eingefahrene Vorgänge finden können. Sie können quer denken, neu kombinieren, originelle Wege finden.

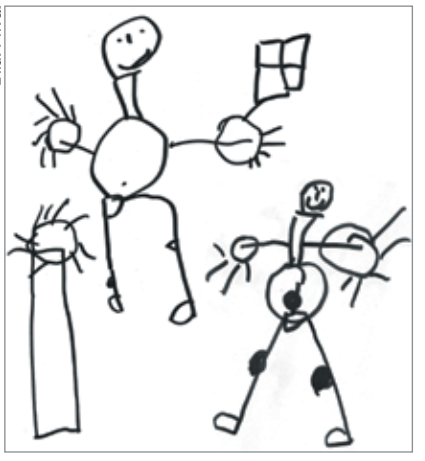

Bild: Privat

Deshalb, liebe erwachsene Welt, wenn ihr ein Bild seht und sagt: „Was ist daran Kunst? Das kann ich auch!“ Macht doch - könnt ihr nämlich nicht. Lernt von den Kindern - die können … und wenn ihr Mann plötzlich 13 Finger hat, hat er sehr wahrscheinlich alle Hände voll zu tun.

Anna Schmidt

Gilg computer
Individuel PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service
www.gilg.de
Markus Gilg
info@gilg.de
Borstellstr. 48
12167 Berlin
Microsoft Certified Professional
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25

KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde
Drei-Gänge-Menue
für Kinder - 1 €, Eltern - 1,50 €.
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 13.00 - 15.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4 – 5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH
Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld
Soziale Fragen / Individuelle Gespräche
Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl.Soz.Päd., Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd., Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden Donnerstag von 18.00-19.00 Uhr „kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus), Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

Künstler im Stadtteilzetrum Steglitz e.V.

MitarbeiterInnen Portraits

„Offen für Alle!“ ist für das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. gelebte Kultur und wird von allen Mitarbeitenden in seinen Einrichtungen täglich seit 20 Jahren umgesetzt. „Es ist uns besonders wichtig, alle Menschen bestmöglich in ihrer persönlichen Entfaltung und Entwicklung zu unterstützen,“ steht im Leitbild des Vereins. „Offen für alles!“ könnte ebenso ein Leitspruch des Vereins sein, denn unter den Mitarbeitenden vereinen sich nicht nur Fachkräfte aus allen Bereichen der sozialen Arbeit, sondern auch aus allen Bereichen der Kunst. Ob Musik, bildende oder darstellende Kunst - viele MitarbeiterInnen bringen durch besondere Zusatzqualifikationen oder durch private Interessen, Fähigkeiten in die Arbeit des Vereins mit ein, die eine große Bereicherung für alle Beteiligten sind. Kaum ein künstlerischer Bereich wird ausgelassen - ein Potential, dass gerne gesehen, unterstützt und gefördert wird, ist eine Kunst der Künste ja doch den Menschen zusammen zu bringen. Hier stellen wir eine kleine Auswahl unserer künstlerisch tätigen KollegInnen vor:

Maria Skrzypiec Eißfeller

Ausbildung: • Kunstschule (Grafik, Design und Fotografie), • Ausbildung zur Kreativitäts- und Kunsttherapeutin, • Psychotherapie HP, • Ausbildung zum Personal Coach / psychologische Beraterin.

Sie arbeitet im Kinder- und Jugendhaus Immenweg

Kunstbereich/Künstlerische Tätigkeit: Malerei in all ihren Formen, aber auch alle anderen Kunstformen, die das Leben schöner machen. Kunst ist für mich vor allem Ausdruck von Persönlichkeit. In all meinen Kunstgruppen geht es um die Entwicklung von Kreativität und Selbstbewusstsein und die Stärkung von persönlichen Ressourcen.

Aktuelle Projekte: In drei verschiedenen Gruppen entstehen im Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen immer neue spannende Projekte und Aktionen, die mal einen Tag lang und mal mehrere Wochen lang bearbeitet werden. Spaß und Kreativität stehen dabei immer im Vordergrund.

Warum hast du diesen Kunst(-Bereich) gewählt: Kunst und deren kreative Umsetzung sind mein Leben. Ich schöpfe daraus enorm viel Kraft, Ruhe, Entspannung und Glück. Jeder hat die Kraft, über das Medium Kunst seine ureigenen Dinge zu verarbeiten und sich ein Stück weit selbst zu helfen.

Was inspiriert Dich? Mich inspiriert alles, was mich umgibt, die Natur und die Menschen, und dabei besonders die jüngeren Menschen mit ihrer Weltanschauung, Spontaneität und Offenheit.

Sebastian Unger

Ausbildung/Beruf: Lehrer (ohne Staatsexamen) - Deutsch, Geschichte

Er arbeitet als Projektleiter der EFöB an der 10.Integrierte Sekundarschule (10. ISS).

Künstlerische Tätigkeit: vor allem Graffiti, aber eigentlich alles, was die Welt bunter macht.

Aktuelle Projekte: Das Freizeitgebäude der 10. ISS mit Schülern besprühen, private Aufträge, ungezählte Babyklamotten im Freundeskreis.

Warum hast du diesen Kunst (-Bereich) gewählt? Mich begeisterten die riesigen Graffities an Straßen wegen ihrer (in meinen Augen) Schönheit und es faszinierte mich, dass die Künstler im Verborgenen blieben. Später merkte ich, wie schnell man mit dieser Kunstform und -technik die Welt verschönern kann. Dies reizt mich noch immer.

Was inspiriert dich? Alles! Mittlerweile oft die Rahmenbedingungen der Bilder - Es reizt mich (z.B.) mit Jugendlichen ein Bild zu planen und deren Ideen und Möglichkeiten mit den Ansprüchen einer Schulleitung als „Auftraggeber“ zusammenzubringen.

Mit absoluter, künstlerischer Freiheit kann ich hingegen meist wenig anfangen.

Katrin Hemmerling

Ausbildung/Beruf: Theatertherapeutin (B.A)

Katrin arbeitet im Schülerclub a.d. Alt-Lankwitzer Grundschule

Kunst (-bereich)/künstlerische Tätigkeit(en): Malerei, Art Performance, Improvisationstheater, Gesang

Aktuelle Projekte: Improvisationstheatergruppe „Kellerkinder“, Bandprojekt.

Warum hast du diesen Kunst (-Bereich) gewählt? Die Malerei hat mir schon als Kind geholfen, meine Gefühle und Gedanken sichtbar zu machen und die Welt - wenn ich wollte - anders zu gestalten. Ich glaube, das ist es auch, was ich so gerne an Kunst mag: das Neuerschaffen/-gestalten. Mein Lieblingszitat: „Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“. - Friedrich Schiller.

Ich finde alle Medien toll, ob Schauspielerei, Videos, Fotos, Musik, Texte ... Hauptsache, man kann seine Fantasie anregen und befreien und damit andere zum Nachdenken anregen.

Was inspiriert dich? Vor allem Ereignisse aus meiner eigenen Biografie. Und der Mensch. Seine Psyche, seine Geheimnisse und Ängste.

Kristoffer Baumann

Ausbildung/Beruf: Industriekaufmann

Er ist Projektleiter des Jugendbereichs im KiJuNa - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum.

Kunst (-bereich)/künstlerische Tätigkeit(en): Alles, was mit Musik zu tun hat.

Aktuelle Projekte: Verfilmung des Kindermusicals „Cut“, Vereinsband des SzS „Telte“, Album mit neuen alten Kinderliedern.

Warum hast du diesen Kunst (-Bereich) gewählt? Mit 7 Jahren sah ich gemeinsam mit meinem Vater das legendäre Konzert zum 70. Geburtstag Nelson Mandelas im Wembley Stadion. Als Eric Clapton Wonderful Tonight gemeinsam mit den Dire Straits zum Besten gab, war klar, dass ich das, was die da machen, auch können wollte.

Was inspiriert dich? Gerade beim Komponieren und Texten eigener Songs kommt die Inspiration vor allem durch selbst Erlebtes: Begegnungen mit Menschen, Höhen und Tiefen im eigenen und im Leben anderer. Inspirieren lasse ich mich außerdem gerne von guter Musik.

Katharina Zehner

Ausbildung/Beruf: Theaterpädagogin (M.A.). Die Arbeitsstelle ist die 10. Integrierte Sekundarschule, EFÖB.

Kunst (-bereich)/künstlerische Tätigkeit(en): Theaterpädagogik.

Aktuelle Projekte: Aufführung für die Jugendfestspiele in den Sophiensaelen mit der Theater AG der Schule (16. + 17.6.2015).

Warum hast du diesen Kunst (-Bereich) gewählt? ... weil ich es immer wieder toll finde, wenn ich Schüler*innen/Nicht-Professionelle Spieler beobachten kann, wie sie die Bühne für sich und ihre Ideen/Gedanken nutzen und neue Formen suchen. Wenn sie Freude daran entwickeln und/oder über sich hinauswachsen und Dinge tun, die sie sonst nicht tun könnten oder würden. ...weil man so schön rumblödeln kann und seinem Spieltrieb, wie seiner Fantasie keine Grenzen setzen muss.

Was inspiriert dich? Es ist faszinierend zu sehen, wenn die Kids dann plötzlich loslassen und sich ganz dem Spiel auf der Bühne und der Herausforderung hingeben und eigene Ideen finden, wenn es auch nur für einen kurzen Moment ist.

Merlin Ahnen-Klan

Ausbildung/ Beruf: Erzieher. Die Arbeitsstelle ist der Schülerclub Alt-Lankwitzer Grundschule.

Kunst (-bereich)/künstlerische Tätigkeit(en): Schauspiel

Aktuelle Projekte: www.kulturschlund.com

Warum hast du diesen Kunst (-Bereich) gewählt? Ich wollte schon immer auf die Bühne. Beherrschte allerdings nie ein Instrument oder dergleichen, somit wurde es die Schauspielerei. Selbst gewählt habe ich diese Tätigkeit wiederum auch nicht, sondern ich wurde quasi entdeckt, auf einer Geburtstagsfeier. Seit 3 Jahren bin ich nun fester Bestandteil eines Berliner Musiktheater Ensembles.

Was inspiriert dich? Der Alltag, mein Regisseur und meine Kollegen, menschliche Abgründe, Musik.

Juni 2015 - Termine

Besondere Angebote im KiJuNa - Juni 2015

Wochenend-Öffnung
Sa., 6.6. + 20.6.2015, 15.00 - 18.00 Uhr

JukeBox - All inclusive
70er, 80er, 90er, Schlager, Pop und das Beste von heute – Feiern, Tanzen, Freunde treffen. Mit großer Karaoke Aktion!
Sa., 26.6.2015, 17.00 - 20.00 Uhr

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“, Info/Kontakt 39885366:

Hausaufgaben-Hilfe
Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Kreativgruppe
für Kinder mit ihren Eltern.
Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt. FAMOS e.V. Berlin in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“.
Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr.
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer
Spielzimmer für unsere kleinen Besucher. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht.
Mo., Di., Do., Fr., 10.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39. Service-Büro: Di., 12.00 - 14.00 Uhr, Do., 10.00 - 12.00 Uhr

Ständige Angebote im KiJuNa:

Jungensprechstunde
Kristoffer Baumann
Di., 17.00 - 18.00 Uhr

Mädchensprechstunde
Veronika Mampel
Mo., 17.00 - 18.00 Uhr

Allgemeine Beratung
Veronika Mampel
Di., 10.00 - 12.00 Uhr, Do., 11.00 - 12.00 Uhr. Für die allgemeine Beratung bitte Termin vereinbaren, Telefon 84 41 10 40

Schülerclub (ab 6 Jahre):
Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
20 € monatlich.
Inklusive Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung.

Kinderbereich (6-14 Jahre):
Mo.- Fr. 14.00-19.00 Uhr.

Jugendbereich (15-21 Jahre):
Mo.- Fr. 17.00-20.00 Uhr.

Mini Stars Tanz-AG mit Ania
Mo., 15.00-16.30 Uhr.

Fußball AG I
Anmeldung erforderlich.
Mercator-Halle.
Mo., 18.00 - 19.00 Uhr.
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa

Die Tanz Zwerge
Tanzgruppe mit Ania
für Kinder von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

Teenie Stars-Tanz AG:
Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

Gitarrenunterricht
Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument. Mit Jonas Volpers.
Mi., 16.30-17.15 Uhr + 17.15-18.00 Uhr.

Keyboard AG
Grundlagen auf schwarzen und weißen Tasten. Do., 16.00-16.45,
16.45-17.30,17.30 - 18.00 Uhr
bei Jonas Volpers

Sport AG
Verschiedene Sportarten und Spiele.
Mercator Halle,
Donnerstags, 16.00 - 17.00 Uhr,
Treffpunkt 15.45 Uhr im KiJuNa.

Offenes Tonstudio
Studiotechnik zum Anfassen. Meldet euch jetzt an. Nach Vereinbarung.

Berufsberatung mit Kristoffer
Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben.

Kreativ AG
Hier wird gewerkelt, gebastelt, gemalt und genäht. Di., 14.30 – 16.00 Uhr.

Mutter-Kind-Gruppe
Info und Beratung. Austausch, Bewegung und Spiel. Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.
Mo. + Mi., 10.00 – 12.00 Uhr.

Spezielles Angebot für Jugendliche
Montags, 17.00 – 20.00 Uhr bestimmt ihr das Angebot im KiJuNa selbst. Wir nehmen uns Zeit, gemeinsam mit euch Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Für Jugendliche ab 16 Jahre. Kommt einfach mal vorbei. Mo., 17.30 - 20.00 Uhr

Jugger AG
Ein ganz neues Spiel im KiJuNa. Die Spielgeräte werden selbst gebaut.
Do., 18.00 Uhr

Garten AG
Ab sofort könnt Ihr den Garten im KiJuNa mitgestalten.
Mi., 16.30 – 18.00 Uhr

Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info/Anmeldung 75 65 03 01

Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern
Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00 Uhr. Jörg Backes, Spende gern gesehen. Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir eine rechtzeitige Reservierung.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39885366:

Nachbarschaftscafé
Täglich (außer mittwochs) von 10.00-17.00 Uhr geöffnet. Ab 13.00 Uhr ist im Café Selbstbedienung mit etwas reduzierter Karte.

Malwerkstatt
Mi., 9.30-12.00 Uhr, Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85075809 oder „kieztreff“.

Deutsch für ausländische Frauen
Wir sammeln Anmeldungen bis zu zehn Plätzen und starten erneut. Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Kostenlos. Wir bitten um verbindliche telefonische Anmeldung. Montags, 10.00-12.00 Uhr.

Polizeisprechstunde
Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre
Wir treffen uns immer montags von 15.15-16.30 Uhr. Der ausgebildete Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, der diesen Kurs ehrenamtlich und kostenlos anbietet. Info: „kieztreff“.

Rommè-Gruppe!
Wir möchten eine Rommé-Spielgruppe ins Leben rufen. Dienstags von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“. Interessente melden sich bitte telefonisch an.

Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!
Mo. bis Fr., 10.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen.
Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84411040:

Öffnungszeiten im Café im Gutshaus Lichterfelde
Montag - Donnerstag, 9.15-16.30 Uhr
Freitag, 9.15-13.00 Uhr.

Bürosprechstunde bei Frau Kolinski
Di., 14.00-15.30 Uhr, Mi., 10.00-12.00 Uhr, Fr., 13.00-15.00 Uhr.
Erstberatung, Unterstützung bei Antragstellung, Gespräche ..., bitte vereinbaren Sie einen Termin, Telefon 84 41 10 40.

In allen Gruppen sind Sie zur kostenlosen Schnupperstunde herzlich eingeladen!

In unserer **Canastagruppe** sind noch Plätze frei! Mo., 13.00-17.00 Uhr. Raummiete pro Termin/Person 1 €.

Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde
Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie 18.00-19.00 Uhr.
Info/Anmeldung Telefon 52 28 40 43
www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

Gedächtnistraining
Es tut gut, sich im Kopf fit zu halten und Spaß daran zu haben. Versuchen Sie es einfach mal! Dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr.

Lauffreudige Frauen gesucht
Laufgruppe sucht Verstärkung.
Wir Frauen walken allwöchentlich einmal entlang des Teltowkanals, plaudernd, zwang- und kostenlos. Schau vorbei, wir freuen uns auf das Treffen donnerstags 9.00 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

Kreatives Schreiben
Montags, 10.30-12.30 Uhr. Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 7912563, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

Kreative Malgruppe
Die Gruppe nimmt wieder neue TeilnehmerInnen auf. Wir treffen uns dienstags, 14.00-17.00 Uhr. Pro Termin/Person 1,- €.

Aquarellmalgruppe
Montags 9.30 - 12.30 Uhr.
Pro Termin/Person 2,- €.

ADFC im Gutshaus Lichterfelde
Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr trifft sich hier im Haus der Allgemeine Fahrradclub Steglitz-Zehlendorf. Erfahrungs- und Informationsaustausch - für jeden offen!

Lebenshilfe gGmbH
Jeden zweiten Dienstag im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr treffen sich Angehörige von Menschen mit Behinderung im Frühstückscafé zum Gespräch und Austausch von Informationen. Info: Dagmar Goroncy (Beratungsstelle Rund-um Lebenshilfe), Telefon 82 99 98-1 02 oder E-Mail dagmar.goroncy@lebenshilfe-berlin.de

Kreistänze
Bewegung + Musik = Tanzen = Lebensfreude. Unsere Folkloretanzgruppe freut sich über Verstärkung. Wir tanzen internationale Kreistänze. Freitags von 11.00 - 12.30 Uhr. Kosten: pro Termin und Teilnehmer 4 €.

AKTIV nach Krankheit oder Arbeit
Jeden zweiten Mittwoch Ausflüge in Berlin und im Umland, Ausstellungsbesuche und anderes. Treffen mittwochs im Café um 14.00 Uhr zur Besprechung und Planung. Jeder kann teilnehmen und Ideen/Vorschläge einbringen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Info bei Frau Kolinski.

Der Runde Tisch in Lichterfelde-West.

Dienstag, 16. Juni 2015, 18.30 Uhr, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin

Info/Kontakt: Manuela Kolinski
Telefon 84 41 10 40, E-Mail:
kolinski@stadtteilzentrum-steglitz.de

Der Runde Tisch in Lichterfelde-Süd.

Donnerstag, 9. Juli 2015, 18.00 Uhr, KiJuNa, Scheelestr. 145, 12209 Berlin.

Info/Kontakt: Kristoffer Baumann
Telefon 75 51 67 39
E-Mail: baumann@sz-s.de

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-3866445.

Bodyfit Aerobic 30+
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.
Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

CityVillage Sprechstunde
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung Veronika Mampel, Telefon 0173 2344644: Geöffnet: Di. - Do., 12.00-16.00 Uhr.

Café im Seniorenzentrum
Das Café im Seniorenzentrum ist Di.- Do. von 12.00-16.00 geöffnet.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Zauber des Aquarells
Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie in verschiedenen Techniken. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Tel: 7723167 oder im Servicebüro. Donnerstags 15.00-17.00 Uhr.

Internetcafé im Seniorenzentrum:
Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr

Kaffeenachmittag
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und Vieles mehr. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

Sport- und Fitnessraum
Öffnungszeit des Sportraums
Di.- Do., 12.00-15.00 Uhr

Pflegeberatung
Fachliche Informationen, Beratung und Begleitung für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige durch den Pflegestützpunkt Steglitz-Zehlendorf. Di., 9.00-15.00 Uhr, Do., 12.00-18.00 Uhr. Telefon 030 85 76 59 18

Porzellan-Malgruppe
Die Malgruppe freut sich über neue Mitglieder. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Mi., 10.00 - 13.00 Uhr.
Info: Telefon 75 51 67 39

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Kostenlose Beratung durch Rechtsanwälte als erste Anlaufstelle für Sie: Dienstags von 17.00 -18.00 Uhr. Nur mit Anmeldung Telefon: 84 41 10 40.

2.6.2015 • Familienrecht (Scheidung/Unterhalt/Umgang) •ALG II/Grundsicherungsrecht •Arzthaftungsrecht •Erb- und Behindertenrecht.

9.6.2015 • allgemeine Sonderberatung (Wo muss ich hin?) • Familienrecht, insbesondere Scheidungsrecht •Erbrecht, insbesondere Testament und Patientenverfügung • Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht • Ausländer- und Asylrecht.

16.6.2015 • Familienrecht (Scheidung/Unterhalt/Umgang) • ALG II/Grundsicherungsrecht • Arzthaftungsrecht •Erb- und Behindertenrecht.

23.6.2015 • allgemeine Sonderberatung (Wo muss ich hin?) • Familienrecht, insbesondere Scheidungsrecht • Erbrecht, insbesondere Testament und Patientenverfügung • erkehrsrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht • Ausländer- und Asylrecht.

30.6.2015 • Familienrecht (Scheidung/Unterhalt/Umgang) • ALG II/Grundsicherungsrecht • Arzthaftungsrecht • Erb- und Behindertenrecht.

Donnerstags, 14-tägig, 16.00-18.00 Uhr: Zivilrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht, Strafrecht.

Bitte melden Sie sich unbedingt an, damit entsprechend Zeit für Sie eingeplant werden kann.

Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff", Infos/Anmeldung Telefon 39885366:

Juni-Brunch
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde lädt zum Schlemmen und Plaudern ein. Um Anmeldung wird bis zum 9.6.2015 gebeten. Donnerstag, 11. Juni 2015 von 10.00-13.00 Uhr im „kieztreff", Kostenbeitrag 4,00 € pro Person.

Trennung-Scheidung: Was wird aus meinem Testament?
18.6.2015, 19.00-21.00 Uhr
Gutshaus Lichterfelde - Referentin: Rechtsanwältin
Marijke Halfpaap-Sijbrandij
Informationen/Kontakt:
Verein Humane Trennung und Scheidung e.V.
Wiesbadener Straße 41 14197 Berlin
Tel.: 030/382 70 52, Fax: 030/381 50 22
E-Mail: mail@vhts.de

Kultur-Café
An jedem dritten Mittwoch des Monats gehört das Café im Gutshaus Lichterfelde von 10.00 - 12.00 Uhr der Kulturerkundung.
Am 17. Juni geht es um bekannte Damen und Herren, deren delikate Geschichten eben nicht so bekannt sind. Unter dem Titel „Hofgeflüster" werden Sie in Geheimnisse eingeweiht, die der Welt verborgen blieben. Wir begegnen Sophie Charlotte, erste
Königin in Preußen, ihrem Sohn Fridrich Wilhelm, Friedrich den Großen, seine Frau Elisabeth Christine, Luise von Preußen und andere mehr.

Künstlerkontakt: Anja Fengler, Telefon 0174 9 34 38 55 oder per E-Mail: anja.fengler@web.de. Kostenfrei.

Familien StützPunkt Lankwitz

Beratung im Familienstützpunkt
Sie können im Familienstützpunkt die allgemeine Beratung in Anspruch nehmen. Nach Vereinbarung, dienstags und donnerstags, 11.00-12.00 Uhr.
Anmeldung telefonisch 030/84411040 bei Frau Kolinski
Malteser Straße 120, 12249 Berlin.

Eltern-Café
Das Eltern-Café im Familienstützpunkt ist ein festes Angebot und immer dienstags von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet.
Jeder ist herzlich willkommen.

jobs@stadtteilzentrum-steglitz.de

Wir suchen:

Für unsere Kita in Lankwitz suchen wir eine **Gruppenerzieherin mit 35 – 38,5 Std/wö** Arbeitszeit, für eine altersgemischte Gruppe mit Kindern im Alter zwischen 3 – ca. 5 Jahren und eine **gruppenübergreifende Erzieherin**. Darüber hinaus suchen wir für die Monate Mai bis Juli pädagogische Hilfskräfte in Teilzeit oder in geringfügiger Beschäftigung. Bewerbungen bitte per Mail an Anke Eichner: Kita@stadtteilzentrum-steglitz.de

Wir bieten ein angenehmes, kooperatives und innovationsfreundliches Arbeitsklima, angemessene Vergütung und betriebliche Altersversorgung, Weiterbildung, Supervision und tolle Team … Weitere Stellenanzeigen finden Sie auf unserer Homepage www.stadtteilzentrum-steglitz.de.

Zweithand-Boutique

Hier gibt's Kleidung und Accessoires aus zweiter Hand für Damen und Herren und eine kleine Bibliothek

Celsiusstraße 66, 12207 Berlin
Öffnungszeiten:
Montags, 10.00 - 13.00 Uhr, dienstags, 13.00 - 16.00 Uhr, donnerstags, 15.30 - 18.00 Uhr.
Info/Kontakt:
Veronika Mampel
Telefon 77 20 53 05
E-Mail: v.mampel@sz-s.de

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • Geschäftsstelle • Lankwitzer Str. 13 - 17, Haus G, 12209 Berlin. **Gutshaus Lichterfelde** • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84411040. **Kita 1 – Die Schlosskobolde** • Telefon 84411043. **Kinder- und Jugendhaus** • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75650301. • **Die Happylaner** • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 797428647 • **JugendKulturBunker** • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53148420. • **Die Giesensdorfer** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 030/71097531. • **„Schuloase" an der Giesensdorfer Schule** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • **Die Frankenfelder** • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3966417. • **Die Bechsteiner** • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76687825. • **Schulstation „Schuloase" L. Bechstein Grundschule** • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77207892. • **Schülerclub Memlinge** • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84318545. **KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum** • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75516739. **Kita 2 – Lichterfelder Strolche** • Telefon 72024981. • **Projekt CityVillage** für Mieter der GSW kostenfrei, Telefon 75516739. **„kieztreff"** • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39885366. **Seniorenzentrum Scheelestraße** • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75478444. **Familienstützpunkt** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70. • **Kita Lankwitzer Maltinis** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70.

Kunst in guten Händen

Christine Urban -
Koordinatorin für Veranstaltungen und Ausstellungen im Gutshaus Steglitz

Foto: Gutshaus Steglitz

Ein besonderes Highlight der Kunst im Bezirk Steglitz ist das Gutshaus Steglitz in der Schloßstraße 48 gleich neben dem Schloßpark-Theater. Das aus der Zeit zwischen 1800 und 1804 stammende Gutshaus wurde aus Anlass der 750- Jahr-Feier Berlins 1987 denkmalgerecht wiederhergestellt. Seit 1995 gibt es in dem Gebäude ein besonderes Nutzungskonzept, für das Christine Urban die Verantwortung trägt.

Zum einen ist dies der „nicht öffentliche" Bereich: Hierzu gehört die Vermietung der Räume für Veranstaltungen an private Interessenten. Der Rokoko- und der Kuppelsaal werden gern z.B. für eine Tauf- oder Hochzeitsfeier genutzt. Am 15.5.2015 war das Gutshaus ausgebucht, da sich hier viele Paare standesamtlich das Jawort gegeben haben.

Der andere Bereich ist der öffentliche: Frau Urban organisiert etwa fünf bis sechs Kunstausstellungen pro Jahr in Absprache mit Bezirksbürgermeister Norbert Kopp. In der Regel dauert eine Ausstellung fünf Wochen und hat einen Vorlauf von einem Jahr. Künstler, darunter viele von außerhalb von Berlins, senden ihre Bewerbungen an das Büro des Bezirksbürgermeisters. Aus den zahlreichen Angeboten entscheidet dann Bezirksbürgermeister Kopp, welche/r Künstler/in die Möglichkeit erhält, auszustellen.

Dabei wird darauf geachtet, dass die Kunstwerke thematisch und zum Ausstellungsraum passen. Bei einem Format von 50 x 70 cm können ungefähr 50 Bilder in den Ausstellungsbereich mit Galerieleisten und entsprechendem Lichtkonzept gehängt werden. Nach der Entscheidungsfindung hat Frau Urban in der Regel drei Monate Zeit,

Foto: FPD

um die Veranstaltung vorzubereiten und steht natürlich in engem Kontakt zum Künstler. In dieser Phase müssen alle Druckerzeugnisse (Plakate, Flyer) gefertigt, die Pressearbeit und Einladungen erledigt werden.

Die Kunstwerke sind verkäuflich, wobei der Künstler die Preise vorgibt, die sich nach seinem Bekanntheitsgrad und der Größe des Bildes richten. Es gibt aber auch einige Ausstellungen, die etwas anders sind, so eine 10-tägige Ikebana-Ausstellung mit einer Ikebanalehrerin und eine Ausstellung colorierter Postkarten des Heimatkundlers Wolfgang Holtz.

Bis zum 31.5.15 läuft noch die Fotoausstellung „Licht und Schatten" von vier taiwanischen Fotografinnen über Taiwan (geöffnet Di.-So. von 14-19 Uhr, Eintritt 1,50€). So stellen die Ausstellungen im Gutshaus neben denen des Kulturamts ein weiteres künstlerisches Angebot im Bezirk dar, das Frau Urban unmerklich, aber mit sicherer Hand lenkt.

Gutshaus Steglitz
Schloßstraße 48, 12165 Berlin
Telefon 030 9 02 99 - 39 24, E-Mail: christine.urban@ba-sz.berlin.de
www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf.

FPD

Die Kraft der Farben

Ein Elefant zieht nach Berlin

Matthias Wippenbeck aus Backnang stellt in einer Gemeinschaftsausstellung mit Ursula Gupta seine Bilder bei Reha-Steglitz aus. Im Spiel mit leuchtenden Farben schaffen die Künstler Gedanken, Stimmungen und Welten. So ist auch der Titel der Ausstellung.

Die Bilder von Matthias Wippenbeck umfassen einen Zeitraum von sieben Jahren. Anlass zum Malen war für ihn eine schwere Krebserkrankung, deren akute Phase über drei Jahre ging. Nach einer kräftezehrenden Behandlung kehrte die Krankheit nach kurzer Zeit zurück. Eine Stammzellentransplantation wurde zur letzten Hoffnung. Matthias Wippenbeck nimmt den Betrachter mit durch diese schwere Zeit. Die Bilder sind mit erläuternden Texten versehen, die wie ein Tagebuch Einblicke in die verschiedenen Phasen der Erkrankung ermöglichen.

Das Malen war für Matthias Wippenbeck Auseinandersetzung mit der Krankheit und Therapie. In seinen Bildern verlieh er seinen Gedanken und Gefühlen Ausdruck. Auf das Malen konzentriert, fand er innere Ruhe und spürte die Kraft der Farben. Nach der akuten Phase der Krankheit wird das Format der Bilder mit zunehmender Lebenskraft größer und die Themen ändern sich; Sinn- und Lebensfragen stehen nun im Vordergrund. In allen Bildern ist der Elefant dabei. Er steht oft für den Künstler selbst und ist ein Symbol für Mut, Stärke und Stabilität - er wagt sich vor, bunte Punkte aus seinem Rüssel prustend, sprengt er Mauern und geht seinen Weg.

Die farbenfrohen Bilder ermutigen, sie machen nachdenklich und spiegeln viel Lebensfreude. Sie regen dazu an, sich in Bewegung zu setzen und damit Angst und Verzweiflung zu überwinden.

Ausstellung „Gedanken - Stimmungen - Welten" bis 18. September 2015 in der Geschäftsstelle der Reha-Steglitz gGmbH, 12169 Berlin, Bergstraße 1, Eingang Ecke Heesestraße. Bitte klingeln! Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 10.00 bis 15.00 Uhr.

Christel Wolf

Das Klamöttchen im KiJuNa

Kleider für Kids

Das Klamöttchen im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum hat seine Türen geöffnet. Kleider, Spielzeug und Vieles mehr kann für eine Unkostenpauschale von 1 € erworben oder getauscht werden. Wir suchen weiterhin ehrenamtliche Unterstützung sowie Sachspenden – gut erhaltene Kindersachen, Spiel- und Schulsachen.

Öffnungszeiten:
Montag + Freitag,
10.00 - 15.00 Uhr
KiJuNa
Scheelestraße 145, 12209 Berlin

Netti 2.0

Nähere Informationen zu Kursinhalten finden Sie unter http://www.computerbildung.org/ - Melden Sie sich im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, E-Mail netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

Offen für Alle?
Immer!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Spenden für das Stadtteilzentrum
... denn das Gute liegt so nah!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200

Wir suchen
ehrenamtliche MitarbeiterInnen
Wenn Sie in sehr netter Atmosphäre ehrenamtlich tätig werden möchten, dann melden Sie sich unter Telefon 84 41 10 40 bei Frau Manuela Kolinski im Gutshaus Lichterfelde.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist d e r ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.
Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:
Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Kunstmarkt der Generationen

27. Juni 2015 von 11.00 - 19.00 Uhr.

Schlosspark Lichterfelde am Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin

100 Marktstände - KünstlerInnen + KunsthandwerkerInnen, künstlerische Präsentationen, Versteigerung von 10 Bildern, Abwechslung für Kinder, Kunstgarten, Getränke, Kaffee + Kuchen, Grillwurst und jede Menge Spaß!

Kunst probieren, ...

... studieren, präsentieren, sehen und erleben

Die ersten Kunstwerke unserer Kinder entstehen bereits in der Kita, wo mit Wachsstiften phantasievolle Kreise, Kleckse, Balken oder auch Löcher zu Papier gebracht werden. Stolz werden die Bilder an einer Pinnwand der Kita befestigt und so in einer ersten Ausstellung präsentiert.

Jüngste, junge, erfahrene und bejahrte Künstler leben von der Anerkennung ihrer Werke, was sich später auch in Geld ausdrückt. Dazu bedarf es die Werke in Ausstellungen, in eigenen oder angemieteten Ateliers, auf der Bühne, in Parks oder über die Medien zu präsentieren.

„Study-Buddy-Bär“ vor der TU-Mensa

Ausbildung

Trotz künstlerischer Begabung belegen angehende Künstler z.B. einen Studiengang an der Universität der Künste (UdK) in Berlin. Die 1875 gegründete Hochschule für bildende Künste erlangte später den Universitätsstatus und bietet heute in vier Fakultäten die Bildende Kunst, Gestaltung, Musik und darstellende Kunst als Studienfächer an. Bei Belegung der pädagogisch-künstlerischen Studiengänge ist die Ausrichtung auf ein späteres Lehramt gegeben. 1946 wurde die Kunsthochschule Weißensee (Berlin-Ost) als Gegenstück zur Traditionshochschule in Charlottenburg (Berlin-West) gegründet.

Kunst begrifflich fassen

Als Kunst im weitesten Sinn wird jede entwickelte Tätigkeit bezeichnet, die auf Wissen, Übung, Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition gegründet ist, im engeren Sinn ist sie das Ergebnis eines kreativen Prozesses, d.h. ein menschliches Kulturprodukt (so bei Wikipedia „Kunst“).

Künstler und deren Kulturprodukte unterliegen in Deutschland der Kunstfreiheit und sind grundgesetzlich geschützt (Art. 5 Abs. 3 GG). Mit diesem Schutzauftrag ist auch der Auftrag für den Fiskus verbunden, sich für kulturelle Belange einzusetzen, wie Fördermaßnahmen anzuregen und Fördergelder bereit zu stellen.

Förderung und Kontrolle von Kultureinrichtungen

Je nach Trägerschaft oder Förderziel einer kulturellen Einrichtung sind Gemeinde, Land oder Bund als Förderpartner ansprechbar. In Steglitz-Zehlendorf wäre z.B für den Heimatverein Steglitz die Stadträtin Richter-Kotowski für Kultur (neben Sport und Bürgerdiensten) die zuständige Ansprechpartnerin auf der „untersten Förderschiene“. Für die Stadt Berlin verwaltet der Regierende Bürgermeister Michael Müller im „Nebenfach“ das Kulturressort und wird unterstützt von seinem Staatssekretär Tim Renner. Auf Bundesebene ist Frau Grütters Staatsministerin für Kultur und Medien mit Dienstsitz ihres Ministeriums in Berlin und Bonn als Geldgeberin und Funktionsträgerin für gesamtgesellschaftliche Kulturbelange zuständig.

Fotos: Inge Krüger

„Tilted Donut Wedge with Two Balls“ von Fletcher Benton in Kreuzberg's Bessel Park

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben geben Land und Bund nicht unerhebliche Zuschüsse. Dies beinhaltet aber, gesetzte Förderziele auch zu kontrollieren, was durch die Vertretung in den Gremien der Kultureinrichtungen (meist Stiftungen) gewährleistet wird. So wird die Stiftung Oper in Berlin (aller Operneinrichtungen der Stadt) vom Stiftungsrat beaufsichtigt. In diesem Stiftungsorgan sind sowohl der Kultursenator als auch der Finanzsenator von Berlin vertreten.

Museen als Bewahrer von Kunstgütern und Vermittler von Kunstverständnis

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Nachfolgerin ehemaliger Kultureinrichtungen in Berlin und Brandenburg, mit dem jetzigen Präsidenten Prof. Parzinger ist für eine Museumsvielzahl verantwortlich, wobei die Staatlichen Museen 1823 als Königliche Museen gegründet wurden und die Museumsinsel weiterhin als Kerngebiet der Museumslandschaft anzusehen ist. Sie ist eine von fünf Einrichtungen, die unter einem Stiftungsdach vereint und mit 15 Sammlungen zu den größten Universalmuseen weltweit zählt. Der Bund und die Bundesländer sorgen für den Ausgleich des Stiftungshaushaltes und sind in den Gremien verantwortlich vertreten.

Besucherwahl: Universal- oder Themenmuseum ?

Für Besucher der Stadt dürften die Universalsammlungen ein „Muss“ ihres Aufenthaltes in Berlin sein, z.B. die Alte und die Neue Nationalgalerie (z.Zt. in Restaurierung) genauso wie Sonderausstellungen, die nur befristet in der Stadt verweilen (z.B. damals die MoMa), das Pergamon-Museum, das Alte Museum, das Neue Museum.

Will sich der Museumsbesucher thematisch einer bestimmten Kunstrichtung nähern, so will ich, ausgehend von dem seit der Aufklärung verwendeten Begriff der Schönen Künste einige Museen aufzeigen, zur Bildenden Kunst zählen: Malerei, Grafik, Bildhauerei, Architektur, Kunstgewerbe.

Malerei: Gemäldegalerie am Kulturforum (Matthäikirchplatz), errichtet 1998 in einem Neubau nebst Wandelhalle, zeigt Sammlungen europäischer Malerei vom 13. - 18. Jahrhundert deutscher, italienischer und niederländischer Künstler. Auf einer Ausstellungsfläche von 7.000 m² werden ca. 1450 Werke des Gesamtbestandes von 3.000 Gemälden präsentiert.

Urban Skulptur „What's Up – What's the News?“ von Ervin Hervé-Lóránth

Bildhauerei: Die Skulpturensammlung im Bode-Museum (Museumsinsel) zählt zu den größten weltweit. Sie umfasst Bildwerke vom frühen Mittelalter bis zum späten 18. Jahrhundert.

Im Georg-Kolbe-Museum (Trägerin seit 1949 die Georg-Kolbe-Stiftung) sind neben Skulpturen von Georg Kolbe Werke von Bildhauern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, d.h. seiner Kunstkollegen zu betrachten.

Der Skulpturengarten in der Nähe der Terrasse der Neuen Nationalgalerie zeigt Werke, die Künstler im 20. Jahrhundert geschaffen haben.

Grafik: Das Museum für grafische Künste (Kupferstichkabinett) zählt zu den Staatlichen Museen zu Berlin. In baulicher Anbindung zum Kulturforum werden hier Zeichnungen und Druckgrafik, Buchmalereien und künstlerische Buchillustrationen gezeigt. Mit seiner Sammlung von 550.000 druck- und grafischen Arbeiten und 110.000 Zeichnungen gehört es zu den bedeutendsten Museen seiner Art.

Die Berlinische Galerie wurde 2004 eröffnet. Der 1965 errichtete und als Glaslager genutzte industrielle Zweckbau wurde für Ausstellungszwecke umgebaut. Auf 4.600 m² Ausstellungsfläche werden Malerei, Grafik, Skulptur, Multimedia und Fotografie präsentiert. Gründer des Museums war damals ein Verein. Heute nennt sich die Galerie Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur als Stiftung des öffentlichen Rechts.

Architektur: Das Architekturmuseum wurde bereits 1885/86 gegründet. Mit wechselnden Beständen konnten die Sammlungen an der TU Berlin ab 1972 stabilisiert werden. Der Öffentlichkeit und den Studierenden erschließt sich die Baukunst mit ihren Plansammlungen, Bauausführungen des preußischen Staates und historischen Fotografien.

Kunstgewerbe: Das Kunstgewerbemuseum ist in dem barocken Köpenicker Schloss etabliert. Anhand von 500 Exponaten werden die Wohn- und Repräsentationskultur des 16.-18. Jahrhunderts im öffentlichen, privaten und höfischen Leben erlebbar gemacht. Die Dauerausstellung zeigt Raumkunst aus Renaissance, Barock und Rokoko. Üppige Stuckatur und Deckengemälde des Schlosses betonen das Gesamtbild. Das 2. Standbein des Museums befindet sich am Kulturforum.

Musik: Bei Führungen im Musikinstrumentenmuseum (am Kulturforum)werden die spieltechnischen Eigenheiten europäischer historischer Musikinstrumente vermittelt. Ansonsten bietet Berlin Aufführungen professioneller Musik, alternativer Bands, Radioorchester, Straßenmusik, Schülerchöre, Veranstaltungen der Musikschulen, vielfältige Angebote von Klassik, Pop, Jazz etc.

Darstellende Kunst: Berlins Bühnen bieten eine reiche Auswahl aller Richtungen, Tanzensembles in- und ausländischer Künstler treten in etablierten Häusern oder in Alternativhäusern auf, übertreffen sich in ihren Angeboten und werben um junges wie älteres Publikum gleichermaßen.

Fotografie: Das Museum in der Jebensstr. 2 besteht erst ab 2004. Es beinhaltet die Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek (19. - 21. Jahrhundert) und die Sammlung Helmut Newton´s Private Property des 2004 verstorbenen Künstlers. Das Haus selbst wurde 1908/09 als Offizierscasino erbaut, zwischenzeitlich aufwändig für Ausstellungszwecke hergerichtet. Lediglich der innere Treppenaufgang zeugt von ehemaligem Glanz. Der damalige schmuckvoll ausgestattete Kaisersaal ist leider hinter Decken- und Wandverkleidungen verschwunden, verblieben sind lediglich Kunstpostkarten.

Literatur: Literaturliebhaber sind zu Lesungen in Buchhandlungen und Bibliotheken willkommen oder können sich an der Uni den Literaturwissenschaften widmen.

Auf Buchmessen treffen sich Literatur-interessierte, Literaten und Verleger gleichermaßen. Die größte und traditionsreichste ist die im Oktober veranstaltete Messe in Frankfurt/Main. Sie reicht zurück ins 15. Jahrhundert, als der Buchdruck erfunden wurde. Im 17. Jahrhundert erlangte Leipzig seine Bedeutung. Auch Basel, London und Warschau präsentieren sich auf Buchmessen. Für die Vorweihnachtszeit haben süddeutsche Städte (München, Stuttgart, Karlsruhe) ihre Bücherschauen kreiert.

Viel Freude bei der Auswahl und dem Besuch in dem einen oder anderen Museum der Stadt.

Inge Krüger

Physikalisches Theater

Die Kunst der „Körpersprache“

Foto: ©aerogondo-Fotolia.com

Der Körper ist das zentrale Ausdrucksmittel des Theaters. Der Schauspieler verkörpert eine Rolle. In seiner Wiederholbarkeit und der bewussten Gestaltung des gestischen Ausdrucks zusammen mit dem theatralen Zusammenspiel, erfordern vom Schauspieler eine sensible Körperwahrnehmung, physische Beweglichkeit und eine Durchlässigkeit für das Wechselspiel zwischen inneren und äußeren Impulsen.

Eine Definition und Beschreibung bietet der Regisseur und Schreiber Thomas Köller: „Als physisches Theater wird eine Gattung des Performativen bezeichnet, das sich ganz auf die Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Körpers, nicht oder nur sehr wenig auf die des gesprochenen Wortes. Wird der Körper zum primären Kommunikationsmittel des Künstlers, treten alle Elemente nichtverbaler Kommunikation ganz ins Zentrum der Aufführung – vom Gesichtsausdruck über die Gesten, den Gang, rhythmische Bewegungen des ganzen Körpers, die Körperstellung, das Arrangement von Körpern im Raum, selbst das Körperschema, die sichtbar gemachte Körperspannung, die Formung der Zeit in der Beschleunigung, Verlangsamung, Intensivierung, Unterbrechung im Modus des Bewegens.

Vom Tanz unterscheidet sich das physische Theater durch seine stärkere Orientierung an narrativen Strukturen, an Aktion und Charakter resp. Figur. Die Grenzen sind allerdings unscharf. Physisches Theater findet sich als Körperkomödie (wie etwa Slapstick), als Pantomime, als perkussiv-musikalischer Vollzug, als pantomimisch vollzogenes Puppenspiel; manchmal wird auch ein Großteil der Zirkus-Akte dazugerechnet. Als Theoretiker des Feldes gilt Jaques Lecoq, der mit seinem Konzept des „poetischen Körpers“ eine theoretische Grundlage für das physische Theater anstrebte, es zugleich in pädagogische Konzepte einbindend.“

Es ist eine Reise im Inneren. Diese führt zur Begegnung mit dem „verwesentlichen Leben“, zu dem, was Jaques Lecoq „den gemeinsamen poetischen Grund“ nennt: „Darunter ist eine abstrakte Dimension aus Räumen, Licht, Farben, Materialien und Klängen zu verstehen, die jeder in sich trägt. Diese Elemente unserer verschiedenen Erfahrungen, unserer Empfindungen und all dessen, was wir gesehen, angefasst, geschmeckt haben, sind in uns gespeichert. Das alles bleibt in unserem Körper und bildet den gesamten Grund, aus dem auch der Antrieb und die Lust, etwas zu schaffen, hervorgehen werden. Die pädagogische Arbeit muss in diesen gemeinsamen poetischen Grund vordringen, um über das Leben, wie es ist oder erscheint, hinaus zu gelangen.“

Über die körperliche Arbeit kommt der Schauspieler, der Mensch, durch die begleitenden Atemtechniken in Emotion, die hervorgerufen werden. Die Mimik und Gestik betrifft nun den gesamten Körper und wird nicht mehr nur auf das Gesicht und die Hände reduziert. Diese Durchlässigkeit lässt den Menschen in eine Echtheit gelangen und der Zuschauer hat nicht mehr nur das Gefühl, dass etwas gespielt wird.

Die Kunst, sich mit seinem Körper auseinanderzusetzen, ihn zu spüren und zu fühlen sowie ihn in einer gesunden Beweglichkeit zu unterstützen, ist dem Menschen fast schon verloren gegangen. Es geht nicht nur um Schauspieler, die aus ihrem Beruf heraus täglich trainieren müssen. Es geht im besonderem um die Menschen, die es in ihrem Alltag verlernt haben, auf Mimik und Gestik zu achten, weil sie diese nicht mehr bewusst erleben! Wie oft begegnet man im Alltag der Aussage: „Zieh doch nicht so ein Gesicht!“. Aber auch das Verschränken der Arme spiegelt eine Abwehrhaltung, die dem Menschen selbst nicht gut tut und die Durchlässigkeit stoppt.

Es ist die eigene Lebenskunst, das Physische und das Psychische aktiv und durchlässig zu halten, um authentisch, echt und lebensfroh zu sein!

Susanna Quandt

Dipl. SA/SP,
Theater- und Spielpädagogin

„Nottkes – Das Kieztheater“

Seit 10 Jahren ist „Nottkes – Das Kieztheater“ aus der Steglitzer Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Dennoch gilt das freie Theater mit seinen 80 bequemen Sesseln und Bistrotischen sowie einer kleinen Bar in Berlin nahezu noch als Geheimtipp. Auf der mit viel Liebe zum Detail eingerichteten Kleinkunst-Bühne wird ein buntes Programm aus Revue-Theater, Berlin-Programmen und Chansonabenden geboten.

2004 gründete die Schauspielerin und Sängerin Katja Nottke mit ihrem Ehemann das freie Theater mit seinem besonderen Ambiente und abwechslungsreich gestaltetem Programm. Die Sonntagsveranstaltung mag in Berlin einzigartig sein: Die Gäste werden nicht nur kulturell verwöhnt, sondern auch kulinarisch mit kostenlosem Kaffee und Kuchen versorgt.

Für die Leser der Stadtteilzeitung bietet das Kieztheater Rabatt-Aktionen für alle Termine ab Juni bis Ende September an.

Der Sommer kommt und auch in „Nottkes das Kieztheater“ kommt der Sommer. Ab 11.7. zeigen wir **„Wannsee mit Schuss“** - Pack die Badehose ein, nimm Dein kleines Schwesterlein und dann nüscht wie raus, zum Wannsee - Ja, wir radeln wie der Wind durch den Grunewald geschwind und dann sind wir bald am Wannsee.

Das Strandbad Wannsee, oder auch “Die Badewanne der Berliner“, oder „Der Lido der Armen“... Es gibt keinen echten Berliner, der nicht einmal in seinem Leben am oder im Wannsee war. Wir machen eine kleine Zeitreise mit unserer Familie Schulze, durch „100 Jahre Stadtbad Wannsee“ und wenn es schön ist, geht es wie immer, nach der Pause in den Theatergarten. Hinreißende Kostüme und ein farbenfrohes Bühnenbild sorgen für authentische Atmosphäre und zum Abkühlen gibt es auf alle Fälle ein Eis. Mit Isabelle Gensior, Henry Nandzik, Katja Nottke und Nicolai Preiß.

Bei gutem Wetter wird der erste Teil im Theater gezeigt und der zweite im Theatergarten. Die Rabatt-Aktion bietet 10 % Nachlass. Alle Termine und alle Infos finden Sie in der Internetseite oder persönlich unter Telefon 030 92 27 40 62

Patric Barthel

www.nottkes-daskieztheater.de

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz
HAHN BESTATTUNGEN
Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
• Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
• eigene Feierhalle • 9 Filialen
Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privatanzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteil-zentrum-steglitz.de

Müll oder die Höchste aller Künste?

Nahezu zahllos sind Zitate von Philosophen, Dichtern, Malern und so vielen Anderen zu dieser Form der Kunst im WWW zu finden. „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ soll Friedrich Nietzsche gesagt haben. Wie viele Irrtümer und Disharmonien die Musik selbst schafft, können wir gerade im Dialog zwischen den Generationen erkennen. Wie für alle Künste, so gilt auch für die nach meiner und Kleists Meinung höchste unter Ihnen, dass nicht das Werk an sich, sondern die Möglichkeiten seiner Interpretation die Kunst definieren.

So ist es häufig nicht verwunderlich, wenn die Zeit neue Kunstformen reifen lässt und mancher Mensch eben nicht mit der Zeit geht, sondern seinem geliebten Stil „treu“ und verbunden bleibt. Es überrascht nicht, dass die Beatles für die Generation meiner Eltern durch Ihre Sounds und Ihren Auftritt künstlerischen Helden gleichkamen, wenn man sich mit der Geschichte der Musik auseinandersetzt. Dass sich hier eine entschiedene Diskrepanz zwischen den Geschmäckern der Generationen entwickeln musste, verwundert ebenso wenig. „Dieser Rock’n Roll, das ist Teufelszeug.“ So oder ähnlich wurde über diese „neue“ Musik von der Generation meiner Großeltern gesprochen. „Zu freizügig und anzüglich. Und dann diese Tänze.“ Was also für die jungen Menschen in den 60er Jahren das Non-Plus-Ultra in der Musik war und sich im Lauf der Zeit zu einem Lebensgefühl entwickelte, war für die „Alten“ oft nicht mehr als mit elektrischen Gitarren vertonter Müll.

Und wie sieht das heute aus? Dass vier zugeknöpfte Bubiköpfe, die von Liebe und gelben U-Booten singen, Teufelszeug sein sollen, ist in einer Zeit von Merelin Manson oder Sidos Ar***-Fi**-Song kaum mehr nachvollziehbar. Die Musik entwickelt sich immer weiter. Noch längst sind nicht alle Melodien geschrieben. Wobei sich an dieser Stelle die Frage aufdrängt, ob ein Lied heute überhaupt noch einer Melodie bedarf. Viele Künstler beweisen uns

Foto: SzS

heute das Gegenteil. Dass Musik inzwischen nicht nur Kunstform, sondern Wurzel von Lebensstil und Ausdruck von Lebensphilosophie ist, ist ihrer Vielfalt und den Möglichkeiten geschuldet, die sich jungen Musikern heute bieten.

Klassische Instrumente waren zu der Zeit, als ich Gitarre spielen lernte, Geige, Cello oder Oboe. Heute gehören im jugendlichen Sprachgebrauch schon die E-Gitarre und das Schlagzeug zu den klassischen Instrumenten. Diesen Wandel verdanken wir, wie so Vieles in dieser Zeit, dem technischen Fortschritt. Durch sogenannte VST-Instrumente reichen nun eine Computertastatur und eine Maus, um Klänge von Instrumenten und Synthesizern so täuschend echt zu simulieren, dass es keines Unterrichts an den jeweiligen Instrumenten mehr bedarf.

Ich kann die Generationen meiner Großeltern und Eltern in ihren Meinungen über die jeweils „neue“ Musik der nachfolgenden Generation nun ein wenig nachvollziehen. Und doch hat sich etwas geändert. Ich gebe heute mein Bestes, um dem musikalischen Output heutiger Künstler etwas Kunstvolles in ihrer Musik abzugewinnen. Auch wenn mir das in weiten Teilen sehr schwer fällt, ist es doch so, dass selbst, wenn ich etwas für ausgemachten Müll halte, andere darin Kunst erkennen können.

Und so bleibt am Ende die Einsicht, dass Kunst grundsätzlich nicht im Werk selbst, sondern stets im Auge und Empfinden des Betrachters beziehungsweise des Hörers liegt. Und das ist gut so!

Kristoffer Baumann

Nachhilfeunterricht

Ich bin Physikerin , 64 Jahre alt und biete Nachhilfeunterricht in Mathematik für die Klassen 1 bis 10 an. Bei Interesse bitte unter der 0157 54 49 26 81 melden.

Englischunterricht

Für Schüler und Erwachsene - Telefon 030-79404739

Im Rahmen einer Mitgliedschaft helfen wir u.a. Arbeitnehmern, Beamten, Rentnern in

Lohnsteuersachen

Lohnsteuerberatungsverband e.V. - Lohnsteuerhilfeverein -

Beratungsstelle	Bischofsgrüner Weg 83 12247 Berlin
Beratungsstellenleiterin	Frau Herma Schendler
Telefon	030/7743429
Telefax	030/76679303
Email	herma.schendler@steuerverbund.de
Internet	www.steuerverbund.de

Neptun´s Fisch- & Feinkost

Ilse Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Kunst und Kultur in Steglitz-Zehlendorf – Vielfalt entdecken!

Kultur in Steglitz-Zehlendorf

Viele Einwohner und Einwohnerinnen unseres Bezirkes müssen häufig zunächst erst einmal überlegen, wenn sie nach dem kulturellen Angebot hier bei uns vor Ort gefragt werden. Nur zögerlich fallen ihnen einzelne Einrichtungen oder Veranstaltungen ein. Die Internet-Seite www.KulturInSZ.de - Kultur in Steglitz-Zehlendorf ist angetreten, um hier einen Überblick zu verschaffen, Angebote entdecken zu lassen und Menschen zusammen zu bringen.

Fast alle kennen dabei noch die alt eingesessenen oder größeren „Institutionen“ wie das Schlosspark-Theater, an dem Dieter Hallervorden einen Ort für anspruchsvolles deutsches Sprechtheater gefunden hat, die Schwartzsche Villa und das Gutshaus Steglitz („Wrangelschlösschen“) als bezirkliche Kulturhäuser mit Musik, Theater und Ausstellungen, das Haus der Wannseekonferenz, das Museumsdorf Düppel und die Staatlichen Museen Dahlem und die Domäne Dahlem nicht selten schon von Besuchen mit der Schule und die Mutter Fourage von Ausflügen nach Wannsee. ZehlendorferInnen ist dann häufig noch das Bali-Kino (übrigens aus „Bahnhofs-Lichtspiele“ zusammen gesetzt) ein Begriff. Bibliotheken und Musikschule dürften im Berliner Südwesten mit seinem Bildungsbürgertum getrost noch als Grundversorgung zählen.

Schon ein wenig interessierter dürften hingegen diejenigen sein, die das Haus am Waldsee als Ort internationaler Gegenwartskunst aufsuchen, das Brücke-Museum als Archiv der gleichnamigen Künstlergruppe, die Heimatmuseen in Steglitz und Zehlendorf, das Alliiertenmuseum, dessen Wegzug von der Clayallee nach Tempelhof schon eine Weile im Gespräch ist, oder sich im Literarischen Colloquium mit Gegenwartsliteratur beschäftigen. Wesentlich „geheimer“ dürfte hier wohl die Ruine der Künste von Wolf Kahlen in der Hittorfstraße sein, die quasi als ganzes Gebäude ein Kunstwerk zum Thema Zeit ist… und sogar eine kleine „Off-Theater“-Szene gibt es im Bezirk mit dem Kiez- und dem Zimmertheater.

Nicht zuletzt entstehen aber auch mehr oder weniger neue Kultur-Orte im Bezirk: So bietet der Botanische Garten schon seit geraumer Zeit mit seinen Konzerten aller Musikgenres im Sommer ein anspruchsvolles Kulturprogramm, wird aber häufig nur im Bereich Klassik wahrgenommen - auch das Jagdschloss Grunewald bietet neben den Dauerausstellungen einiges. Wirklich neu hinzugekommen sind aber auf jeden Fall die Achim-Freyer-Stiftung in Lichterfelde mit der umfangreichen Privat-Sammlung des bekannten Regisseurs, Bühnenbildners und Künstlers aus über 80 bewegten Lebensjahren und das Morgenstern als Antiquariat und Cafe mit umfangreichem Programm. Gleiche Neuheit gilt für das Film-Kultur-Cafe in Lankwitz mit seinem Lankwitzer Salon und den Kunst.Raum. Steglitz mit Ausstellungen und Aktionen an mehreren Orten. Noch in den letzten Zügen vor der Öffnung, aber auch schon besuchbar ist das Kunsthaus Dahlem, welches in den alten Ateliers Arno Brekers am Grunewald zu finden ist und mit Mitteln des Senats antritt, ein ambitioniertes Programm aus Vergangenheit des Ortes und Zukunft der Kunst zu verwirklichen.

Daneben finden sich aber auch regelmäßige Veranstaltungen wie die Große Steglitz-Zehlendorfer Kunstausstellung (jahrelang im Klinikum, dann im Rathaus Zehlendorf). Der Kunstmarkt der Generationen am Gutshaus Lichterfelde und der Kulturtag „Jenseits von Mitte“ treten gerade an, sich fest zu etablieren und auch die Steglitzer Woche arbeitet an ihrem kulturellen Profil neben dem Volksfest-Charakter.

In diesem Sinne laden wir Sie also ein, alles das und noch viel mehr zu entdecken!

Gerne nehmen wir dabei auch Beiträge von Ihnen zu interessanten Themen auf - Mail an info@KulturInSZ.de genügt! Auf unserer Seite können Sie sich auch in den Verteiler des Newsletters eintragen, dann kommen die Informationen wöchentlich frei Haus.

Autor: Carsten Berger ist kulturpolitischer Sprecher Bündnis 90/Die Grünen in der BVV Steglitz-Zehlendorf und Herausgeber des Kultur-Blogs

www.KulturInSZ.de

Sozial? Aber klar!

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Ihr Urteil ist uns wichtig. Machen Sie bei der Leserbefragung mit. Im Internet unter **www.stadtteilzentrum-steglitz.de/stadtteilzeitung/**.

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerensen.de
täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen

Foto: Privat

Übrigens, ganz nebenbei …

von Angelika Lindenthal

Zwangsräumung zwecklos

Frühling ist's – Zeit des Blühens und Sprießens. Vor allem aber Zeit für das Brutgeschäft der Vögel. Da wird gebalzt und getrillert. Da plustert sich das Männchen auf und steigt – pardon – fliegt der Angebeteten unermüdlich von Baum zu Baum nach. Lady like ziert sie sich anfänglich, jagt den von Fortpflanzungstrieb und blinder Liebe gesteuerten Vogelmann durch die Botanik, ehe sie sich irgendwann in des Baumes Höhen hingibt.

Das alles hat Bertha bereits hinter sich. Bertha habe ich Bertha getauft nach einer starken Frau des 19. Jahrhunderts: Bertha Benz, Gemahlin von Carl Benz (Daimler-Benz). Sie war 1888 die erste Autofahrerin und unternahm die erste „Auto-Fernfahrt" von Mannheim nach Pforzheim. Für damalige Zeiten ein unerhört mutiges Unternehmen.

Ach so, Sie wissen ja noch gar nicht, wer hier die Bertha ist. Also, Bertha ist eine Amsel. Was heißt „eine Amsel". Sie ist unsere Amsel. Die Bertha meines Gefährten und mir. Und das kam so: Wir waren ein paar Tage verreist (wunderschönes Brandenburg!). Als wir wiederkamen, hatte sich ein Vogel in einem Blumentopf mit Pflanze auf dem Balkon im wahrsten Sinne des Wortes eingenistet. Ein kompaktes Nest prangte darin, nahm fast den gesamten Sandboden ein. Aber weit und breit kein Mieter. Ich vermutete gleich angesichts der Größe ein Amselnest. Nun ist der Balkon winzig, der Blumentopf steht auf der Brüstung direkt vor der Balkontür. Einen Meter Luftlinie trennen Mensch und Tier. Von einem ruhigen, ungestörten Brutgeschäft über ca. vier Wochen kann da eigentlich keine Rede sein. Ich schlug vor, das Nest unter diesen unzumutbaren Mietverhältnissen zu entfernen. Haben wir gemacht und es unten auf den Rasen gelegt. Als wir nach einem abwesenden Tag nachmittags auf den Balkon kamen, glaubten wir es nicht: Eine Amsel saß in der Sandkuhle im Blumentopf und funkelte uns aus schwarzen Perlaugen unerschrocken an. Als sie mal kurz wegflog, leuchtete uns ein türkisfarbenes Ei aus der Blumenerde entgegen. Der Vogel hatte einfach unsere Zwangsräumung ignoriert, den Blumentopf wieder okkupiert und uns damit klar zu verstehen gegeben: So nicht, ich ziehe hier nicht mehr aus, dann eben ohne Auslegware und bequeme Polster. Wir sahen uns teils schuldbewusst, teils gerührt an und waren sofort einig, das Nest muss wieder her. Es lag noch auf dem Rasen, zwar pitschnass vom Regen, aber sonst unversehrt. Als die unbeirrbare Amsel erneut einen kleinen Rundflug startete, nahmen wir das Ei mit einem Löffel heraus, pressten das Nest wieder in die Kuhle im Blumentopf, legten das Ei vorsichtig ins klamme Nest und warteten gespannt. Tatsächlich, sie kam, sah und besetzte die wieder möblierte Wohnung erneut. Ob solcher Stärke und Zielstrebigkeit versicherten wir ihr reumütig, dass wir die Kündigung zurücknehmen, ihr als Entschädigung die Miete für die nächsten vier Wochen erlassen und ihr eine möglichst störungsfreie Brutstätte, ein kuschliges Wochenbett und eine sichere Kinderstube gewähren. Sie war mit dem modifizierten Mietvertrag einverstanden. Wir dürfen dafür den Winzig-Balkon jederzeit mit ihr teilen und haben freien Zutritt zu Frühstückstisch und Klappstuhl. Inzwischen haben wir uns nicht nur arrangiert sondern im Kalender am 22 .04. 15. den Beginn einer neuen Freundschaft vermerkt.

Bertha ist bereits beim fünften Ei.

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff". Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

4. Interkulturelles Fest 2015

Miteinander Leben – Miteinander Feiern – mit Flüchtlingen in Steglitz-Zehlendorf

Der Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf, Norbert Kopp, lädt Sie herzlich ein zum vierten Interkulturellen Fest am Dienstag, 2. Juni 2015, 15 – 20 Uhr, im Harry-Bresslau-Park, 12163 Berlin-Steglitz

Unter dem bewährten Motto „MITEINANDER LEBEN – MITEINANDER FEIERN" werden in diesem Jahr Flüchtlinge und Asylsuchende gemeinsam mit uns feiern. Auf dem Fest findet eine interkulturelle Informationsbörse statt, wo Organisationen, Vereine und Einrichtungen ihre Arbeit präsentieren. Ein kleines gastronomisches Angebot mit unterschiedlichen Speisen sorgt für das leibliche Wohl und ein kulturelles Rahmenprogramm begleitet das Fest.

Voraussichtliches Programm:

Chor der International Baptist Church Berlin mit Gospelsongs.

Kindertanzgruppe der Hellenischen Gemeinde und Kinder des Familienzentrums MITRA mit russischen Tänzen und Liedern.

Grußwort des Bezirksbürgermeisters von Steglitz-Zehlendorf, Norbert Kopp, um 17 Uhr.

Band „TELTE" vom Stadtteilzentrum Steglitz mit „Rock for Refugees".

und als besonderes Highlight: Die beliebte Jazzgruppe „IWONA CUDAK and THE CRAZY VIBES" um 18.30 Uhr.

Eintritt frei! Anfahrt: S1 bis Feuerbachstraße, U9 bis Schloßstraße Bus 186 und 282 bis U-Bahnhof Schloßstraße. Bus M48 und M85 bis U-Bahnhof Schloßstraße. EINGANG ÜBER DIE TREITSCHKESTRAßE.

Veranstalter: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Büro des Bezirksbürgermeisters und die Beauftragte für Integration und Migration.

Wir danken für die freundliche Unterstützung des Restaurants „Grüezi" – Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz

Sa./So. gibt's Frühstück von 9-12.00 Uhr!

Grüezi
Schweizer Speisen

Di.- Fr. 12.00 - 22.00 Uhr,
Sa./So. 9.00 - 22.00 Uhr,
Montag Ruhetag.

Tischreservierungen unter 030 7 95 35 49

Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin

Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030 - 74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de

.garage berlin

.garage inkubator | selbstständig mit einer guten idee

- in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit
- Finanzierung über Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein möglich

.garage berlin GmbH, Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin
gruenden@garage-berlin. de | Tel. 030 28 44 90 32

Wer keine Arbeit hat, macht sich welche.

www.garageberlin.de

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Herausgeber: Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Geschäftsstelle: Lanwitzer Str. 13 - 17, Haus G, 12209 Berlin, Telefon 030 / 34 06 48 67
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion: Thomas Mampel, V.i.S.d.P., Telefon 030 / 83 22 0743, mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Hagen Ludwig; Angelika Lindenthal; Juliane Eichhorst; Peter Sieberz; Friederike Prinz-Dannenberg; Susanna Quandt, Inge Krüger; Anna Schmidt;

Ansprechpartner Redaktion, Anzeigen, Gestaltung + Satz: Anna Schmidt, Telefon 030 / 77 20 65 10, schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 11. Juni 2015
Thema der Juli/August-Ausgabe: Eine Zeitung von Kindern

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Private Kleinanzeige?
Telefon: 0172 38 66 127.
9.00 - 14.00 Uhr.

MODELLBAHNEN
Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.
MODELLAUTOS
Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.
WIKING-Spezialist/Sammlerservice
☎ 7 95 14 14
über 30 Jahre
Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

Die Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf herausgegeben vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert.

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales | be Berlin